Frost & Wood Farm Mchinery.

Wenn sie Frühjars Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge.

Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von **Pflügen, Eggen, Rasenschneider, Sähmaschinen, Grasmaschinen, Rechen, Binders, Wagen, Dreschmaschinen** u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.

Real Estate und Häuser zu vermiethen.

Sprechen Sie bald möglichst vor.

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Totzek, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. ne Reine unverfälschte Medizinen zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.,

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Pensionat u. Tageschule

„Unserer lieben Frau von Sion,

Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesundesten Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen.

Zöglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Urterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt.

Um besondere Auskunft wegen Aufnahme-Bedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,

Academy of our Lady of Sion,

PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.

Katholisches Gasthaus.

Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters'-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reele Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke

Ansiedler aus der St. Peters'-Colonie.

Großes Lager

in wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgesuchter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Settler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros, = Rosthern.

Vom Besuche der heiligen Messe.

Ein englisches katholisches Blatt behandelt in einem Artikel die heilige Messe und die Ausreden der Saumseligen und Gleichgültigen wie folgt:

„Ich könnte immer Messen anhören, ohne müde zu werden," sagte Cardinal Newman. So könnte es auch jeder Katholik, wenn er das richtige Verständnis von der heiligen Handlung am Altare hätte. Der durchschnittliche Christ aber wird nach einer Stunde schon müde. In den Städten erfüllt er das Kirchengebot, indem er eine Frühmesse anhört, und auch dabei hütet er sich sorgfältig, ja nicht zu frühe zu kommen; er scheint lieber ein wenig zu spät zu kommen. Den übrigen Teil des Tages, den Tag des Herrn widmet er der Welt.

„Wir wollen ihm für diesmal noch keinen Verweis geben, sondern nur darauf dringen, daß er die kurze Zeit die er in der Kirche zubringt, wohl benütze, ungefähr, wie man sich vorstellen könne, wie Cardinal Newman die hl. Messe anhörte. Anstatt der trägen, unaufmerksamen und zerstreuten Disposition, in der er sich während der kurzen Dauer einer Messe befindet, trachte er nun seine Geisteskräfte zu sammeln und das große Geheimnis, dem er beiwohnt, ernsthaft zu betrachten.

„In den meisten Fällen gibt es absolut keine Entschuldigung für Verspätung zur hl. Messe. An Sonntagen ist man nicht gedrungen und getrieben durch andere Geschäfte. Kommen sie zur Kirche fünf oder zehn Minuten nach dem Anfang der hl. Messe, so ist es nur, weil sie fürchten, zu frühe ins Gotteshaus zu kommen. Oder warum denn verlassen sie ihr Haus nicht eher, als bis sie denken, jetzt ists die höchste Zeit, um nicht viel zu spät zu kommen? Warum sind sie so vorsichtig, um ja nicht zu frühe zu kommen? Geht's aber nach einem Vergnügungsplatze, da fürchten sie nicht, einige Minuten vor Anfang des Spieles einzutreffen. Dabei geht ihnen der Zeitverlust durchaus nicht zu Herzen.

„Ist die Zeit, die ein Crist vor Beginn des Gottesdienstes in der Kirche zubringt, verlorene Zeit? — Durchaus nicht. Fünf Minuten in frommer Betrachtung und Verkehr mit Gott, ehe der Priester zum Altar kommt, bringt großen geistlichen Vorteil. Darum sollte man trachten, gerne fünf Minuten vor Beginn der hl. Messe einzutreffen. Die Gemütssammlung, begünstigt durch die Umgebung, die Gegenwart Gottes, und alles dessen, was zur Andacht und zum Nachdenken stimmen kann, ist die schönste und fruchtbarste Vorbereitung zur gnadenreichen Anhörung der heiligen Messe.

„Es ist durchaus nicht so leicht, aus der belebten Straße, in großer Eile mit allerlei weltlichen Gedanken beschäftigt oder im Gespräche begriffen, mit geeigneter Stimmung in die Kirche zu treten und sogleich andächtig niederknien. Da sind doch gewiß fünf Minuten sehr ersprießlich, um die nachfolgende halbe Stunde doppelt fruchtbar zu machen. In früheren Zeiten waren schwere Bußen für schlechtes Betragen bei der hl. Messe ausgesetzt, weshalb Jedermann bemüht war, der hl. Messe mit „gebührender Andacht" beizuwohnen. Wir erinnern uns wohl noch, wie katholische Familien; zehn bis fünzehn Meilen weit reisen mußten, um die sonntägliche Messe mit anzuhören, wie es auch jetzt im Westen vielfach der Fall ist. Aber jetzt, bei der großen Zunahme der Bevölkerung und dem Wachstum der Städte müssen wir sehen, daß der Eifer Vieler nicht im Verhältnis ist mit dem unserer Vorfahren in der Vergangenheit. Jetzt, wo die Kirchen in der Nähe stehen, an gut gepflasterten Straßen, versäumt man die hl. Messe auf nichtige Vorwände hin.

Das Gebot der Kirche besteht noch wie damals; so auch die Pflicht des Christen. Dasselbe Tribunal der Gerechtigkeit und dieselben Gewissensregeln; dieselbe Belohnung oder Strafe, je nach Verdienst. Der Eifer der Verfolgten war nicht umsonst, und der Ernst der Pioniere war nur heilige Pflichterfüllung. Hören wir nun die Ausreden:

„Die Kirche steht fünf Meilen weit ab." Die meisten Leute würden den Weg gern machen, um einen Dollar, und glauben, es wäre ein gutes Geschäft, doch wollen sie nicht gehen, um ihre Seele zu retten. Wie geringe sie doch ihre Seele schätzen!

„Krankheit oder körperliche Gebrechen." Diese mögen derart sein, daß sie vom Anhören der hl. Messe am Sonntag dispensieren, z. B. Schwäche, oder eine Krankheit, welche es unmöglich oder gefährlich macht, das Haus zu verlassen; ansteckende Krankheit und dergleichen, aber ein leichtes Unwohlsein dient oft zur leeren Ausrede.

„Kinder zu besorgen." Meist eine nichtige Ausrede. Besorge sie zuerst, durch dein gutes Beispiel. Besorge sie sechs Tage in der Woche, und auch den siebenten mit Ausnahme einiger Stunden. Soviel kann doch getan werden. — (Bemerkung: Kinder müssen besorgt werden, es ist Gewissenspflicht. Sind sie nicht alt genug, um mitgenommen werden zu können, so bleibe wechselweise eine Person der Familie bei ihnen und verrichte eine Hausandacht. So verhält es sich auch mit der Krankenpflege. Es wäre eine Sünde, die Kinder oder die Kranken zu vernachlässigen.)

„Das Wetter ist zu schlecht." Mag sein, aber frage dich selbst: Würde dieses Wetter dich abhalten, ein Geschäft zu machen, wobei du fünfzig oder hundert Dollars gewinnen könntest? Würde es dich abhalten, deinem gewöhnlichen Geschäfte nachzugehen? Versäume nie, wenn du versucht bist, die hl. Messe am Sonntag zu versäumen ,solche Fragen an dich zu stellen, am Tage des Gerichtes wirst Du Rechenschaft ablegen müssen."

Wir würden noch den Rat hinzufügen: So du etwa ein lauer, ein unwissender oder ein scrupulöser Christ bist, darfst du deiner eigenen Entscheidung nicht trauen; frage deinen Beichtvater und befolge seine Anweisung; dann bist du deiner Sache gewiß.

Korrespondenzen.

Humboldt, Sask., 3. Juni. — Endlich soll unser Städtchen ein Postamt erhalten. Herr G. Schäffer erhielt von Ottawa ein Telegramm, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß die Errichtung eines Postamtes von der Regierung genehmigt, und er zum Postmeister ernannt worden sei. Die Eröffnung wird nun wohl nicht länge mehr auf sich warten lassen.

Die hiesigen Katholiken beabsichtigen, eine Kirche zu bauen, und sind zu diesem Zwecke bereits etwa $1000 gezeichnet worden.

Da Humboldt den nach ihm benannten Dominion- und Provinzial-Wahlkreisen in politischer Rührigkeit mit gutem Beispiel vorangehen will, so wurde neulich in Herrn Schäffers Store eine Versammlung zwecks Gründung eines liberalen Vereins abgehalten. Zum Präsidenten wurde Dr. Neeley gewählt. Die Herren F. Hauser und O. Ritz sind Vicepräsidenten und Apotheker Wallace ist Sekretär und Schatzmeister. G. Schäffer, T. Clocklin und H. Howson gehören zum Exekutiv = Komite.

Die Aussichten für eine vorzügliche Ernte sind soweit sehr gut. Einwanderer kommen noch immer zahlreich an.

Münster, Sask., 3. Juni. — Die Witterung ist diese Woche recht warm und angenehm gewesen. Der Wind kam fortwährend von westlicher und südlicher Richtung. Am 2. Juni war die Temperatur 80 Grad im Schatten. Die Natur entfaltet nun allmählich ihr schönes Gewand. Ein Regen würde das Wachstum jetzt rasch befördern.

Der hochw. P. Rudolph, O.S.B., gelangte am Morgen des 1. Juni frisch und munter von seiner Europareise hier im Kloster an. Mit Freude kehrte er wieder in sein canadisches Heim zurück, um die Pionierarbeit in unserer Kolonie wieder aufzunehmen. Auch war er nicht wenig erstaunt über die herrlichen Fortschritte, die unsere Kolonie seit seiner Abwesenheit von nahezu einem Jahr gemacht hat.

Am Feste Christi Himmelfahrt waren es zwei Jahre, daß unsere Klostergenossenschaft aus fünf Mann bestehend mit Sack und Pack hier anlangte und das erste heilige Meßopfer in einem Zelte auf einer unserer Heimstätten dargebracht wurde.

In letzterer Zeit sind wieder mehrere Ansiedler aus den Staaten hier angelangt. Drei Söhne von Herrn John Loehr, Spring Hill, Stearns Co., Minn., nahmen Besitz von ihren Heimstätten, einige Meilen südwestlich von hier und in kurzer Zeit wird sich ihr Vater auch einfinden. Herr Loehr kaufte auch eine Sektion Land bei seinem Besuch dahier vor zwei Jahren.

Herr August Wassermann kam aus Alleghenny City, Pa., und ließ sich mit seiner Familie einige Meilen nordöstlich von hier auf seiner Heimstätte nieder.

Herr Chas. Revermann aus Santa Rosa, Cal., fand sich mit seiner Familie hier ein und schlug sein Heim auf seiner Heimstätte auf, die etwa 6 Meilen südlich vom Kloster entlegen ist. Herr Revermann hatte die St. Peters = Kolonie auch schon vor ein paar Jahren besucht und kaufte bei der Gelegenheit eine halbe Sektion Land.

Eine Petition, um sobald wie möglich ein Depot und einen Stationsagenten nach Münster zu erlangen, wurde vorgestern an die Canadian Northern Eisenbahn = Gesellschaft abgesandt. Die Petition hatte 196 Unterschriften von Ansiedlern aus Münster und Umgegend und dürfte wohl Wirkung haben.

Ein „Leser" aus Münster beklagte sich unlängst in einer Zuschrift an den „St. Peters = Bote", daß die Katholiken in der Kolonie nicht eifrig genug ihre Glaubensgenossen im Geschäfte unterstützen, sondern ihre Einkäufe vielfach bei Andersgläubigen machen. Die Sache verhält sich halt so: Geschäft ist Geschäft, und ein je-